

# Inhaltsverzeichnis

Grafikverzeichnis	11
Tabellenverzeichnis	12
Préface	13
Vorwort	16
Zusammenfassung	18
<b>1 Einleitung</b>	<b>21</b>
1.1 Fragestellung und Überblick zum Vorgehen	21
1.2 Internationalisierungsdefinition	22
1.2.1 Politische Auswirkungen der ökonomischen Globalisierung	22
1.2.2 Institutionelle Internationalisierung	23
1.2.3 Europäisierung als institutionelle Internationalisierung	24
1.2.4 Forschungslücken	24
1.3 Forschungs-Design	26
1.4 Wirkungsmodell	27
1.4.1 Die Policy-Dimension im Entscheidungsprozess	27
1.4.2 Institutionen	28
1.4.2.1 Verwaltungsinterne versus öffentlich zugängliche Institutionen	29
1.4.2.2 Einfluss- versus Vetopunkte	29
1.4.2.3 Serielle versus parallele Institutionen	31
1.4.2.4 Filterwirkung nationaler Institutionen	32
1.4.2.5 Veränderung nationaler Institutionen durch die Internationalisierung	32
1.4.3 Kräfteverhältnisse auf der nationalen Ebene	36
1.4.3.1 Filterwirkung der Kräfteverhältnisse	36
1.4.3.2 Machtgewinn staatlicher Exekutiven	37
1.4.3.3 Differential Empowerment unter nicht-staatlichen AkteurlInnen	38
1.4.4 Akteurs-Strategien	41
1.4.4.1 Strategien als Missing Link zwischen strukturellen Faktoren und dem Policy-Output	41
1.4.4.2 Gefahr einer Politikblockade im internationalisierten Kontext?	42
1.4.4.3 Deblockierungsstrategien	43

1.5 Fallauswahl	46
1.5.1 Die 11. AHV-Revision als innenpolitischer Kontrastfall	46
1.5.2 Die Personenfreizügigkeit als direkte Internationalisierung	47
1.5.3 Telekommunikationspolitik als indirekte Internationalisierung	48
1.6 Methodologie	49
1.6.1 Der Ansatz des akteurszentrierten Institutionalismus	49
1.6.2 Komplementarität von Netzwerkanalyse und Spieltheorie	49
1.6.3 Vorgehen zur Kombination der Methoden	50
1.6.4 Methoden zwischen Metapher und Überformalisierung	51
1.7 Datenerhebung	53
1.8 Übersicht über die Struktur der weiteren Kapitel	55
<b>2 Entscheidungsprozesse und AkteurInnen</b>	<b>57</b>
2.1 Einleitung	57
2.2 Der Kontrastfall: 11. AHV-Revision	57
2.2.1 Das Konzept des Kontrastfalls	57
2.2.2 11. AHV-Revision als «rein interner» Entscheidungsprozess	58
2.2.3 Inhalte der 11. AHV-Revision	60
2.2.4 Konfliktstruktur in der Akteurskonstellation	63
2.2.5 Inhaltliche Änderungen während des Entscheidungsprozesses	69
2.3 Die direkte Internationalisierung: Personenfreizügigkeit	74
2.3.1 Das Konzept der direkten Internationalisierung	74
2.3.2 Die Personenfreizügigkeit als direkte Internationalisierung, innenpolitische Notwendigkeit der flankierenden Massnahmen	75
2.3.3 Inhalt des Staatsvertrags und der flankierenden Massnahmen	77
2.3.4 Konfliktstruktur in der Akteurskonstellation	80
2.3.4.1 Konfliktstruktur beim Personenfreizügigkeits-Abkommen	80
2.3.4.2 Konfliktstruktur bei den flankierenden Massnahmen	82
2.3.5 Inhaltliche Änderungen während des Entscheidungsprozesses	85
2.4 Die indirekte Internationalisierung: Schweizerische Telekommunikationspolitik	91
2.4.1 Das Konzept der indirekten Internationalisierung	91
2.4.2 Die Telekommunikationspolitik als Musterbeispiel für die indirekte Internationalisierung	94

2.4.3	Inhalte der FMG-Revision und der Entbündelungsverpflichtung	96
2.4.4	Konfliktstruktur in der Akteurskonstellation	101
2.4.4.1	Konfliktstruktur bei der FMG-Revision 1997	101
2.4.4.2	Konfliktstruktur bei der Entbündelungsverpflichtung	103
2.4.5	Inhaltliche Änderungen während des Entscheidungsprozesses	105
2.4.5.1	Veränderungen bei der FMG-Revision 1997	105
2.4.5.2	Bisherige Auseinandersetzung um die Entbündelungsverpflichtung	106
<b>3</b>	<b>Institutionelle Veränderungen</b>	<b>111</b>
3.1	Einleitung	111
3.2	Bedeutungsverlust der Einflusspunkte und Informalisierung der Konsultationen	113
3.2.1	Einfluss der Internationalisierung auf die Einflusspunkte	113
3.2.2	Informalisierung der Konsultationen	115
3.2.3	Die Kontroverse um die Einflusspunkte beim Kontrastfall	116
3.2.4	Operationalisierungen	117
3.2.4.1	Wichtigkeit und Zugänglichkeit der einzelnen Phasen	117
3.2.4.2	Aggregation der Resultate der einzelnen Entscheidungsarenen	118
3.2.5	Empirische Ergebnisse	120
3.2.5.1	Der Kontrastfall: Bedeutung und Zugänglichkeit der Entscheidungsarenen	120
3.2.5.2	Die direkte Internationalisierung: Bedeutung und Zugänglichkeit der Entscheidungsarenen	124
3.2.5.3	Die indirekte Internationalisierung: Bedeutung und Zugänglichkeit der Entscheidungsarenen	129
3.2.5.4	Vergleich der drei Fälle	132
3.3	Die Wirkung unabhängiger Regulierungsinstanzen	137
3.3.1	Unabhängige Regulierungsinstanzen als neue Institution	138
3.3.2	Unabhängige Regulierungsinstanzen durch die Europäisierung	139
3.3.2.1	Diverse Erklärungen zur Bildung unabhängiger Regulierungsinstanzen	139
3.3.2.2	Die EU als Motor der Bildung unabhängiger Regulierungsinstanzen	140
3.3.3	Unabhängige Regulierungsbehörden als Parallelinstanzen	141
3.3.4	Empirischer Fokus auf die Entbündelung der letzten Meile	143

3.3.5	Operationalisierung	147
3.3.6	Bedeutungsverlust der bisherigen Instanzenwege	147
3.4	Schlussfolgerungen	149
<b>4</b>	<b>Kräfteverhältnisse</b>	<b>153</b>
4.1	Einleitung	153
4.2	Erwartungen	154
4.2.1	Bedeutungsgewinn staatlicher AkteurInnen	154
4.2.2	Bedeutungsgewinn der Wirtschaft gegenüber linken und gewerkschaftlichen AkteurInnen	155
4.2.2.1	Übereinstimmende Präferenzen zwischen internationalen Entwicklungen und nationalen AkteurInnen	156
4.2.2.2	Bedeutung internationaler Vernetzung für nicht-staatliche AkteurInnen	158
4.2.3	Bedeutungsgewinn individueller Unternehmungen gegenüber ihren Verbänden bei unabhängigen Regulierungsinstanzen	159
4.2.4	Die Kontroverse um die Kräfteverteilung beim Kontrastfall	160
4.3	Operationalisierung	160
4.4	Kräfteverhältnisse bei den untersuchten Fällen	163
4.4.1	Kräfteverhältnisse beim Kontrastfall	163
4.4.2	Kräfteverhältnisse bei der direkten Internationalisierung	166
4.4.3	Kräfteverhältnisse bei der indirekten Internationalisierung	170
4.5	Bedeutung staatlicher AkteurInnen	177
4.6	Die Kräfteverteilung zwischen Kapital und Arbeit	180
4.7	Bedeutungsgewinn individueller Unternehmungen	184
4.8	Schlussfolgerungen	185
<b>5</b>	<b>Akteursstrategien und Ausgleichstechniken</b>	<b>189</b>
5.1	Einleitung	189
5.2	Operationalisierung von VetospielerInnen	196
5.2.1	Identifikation der VetospielerInnen	197
5.2.1.1	Vetopunkte und VetospielerInnen	197
5.2.1.2	Vetospieleridentifikation bei Hug und Tsebelis	198

5.2.1.3 Vetospieleridentifikation bei konkreten Entscheidungsprozessen	200
5.2.2 Präferenzen der AkteurInnen und das Äquivalenz-Problem	201
5.3 Interaktionsorientierung und sozialpartnerschaftliche Ideologie	202
5.3.1 Das Konzept der Interaktionsorientierung	202
5.3.2 Sozialpartnerschaftliche Ideologie in der Schweiz	203
5.3.3 Infragestellung der Sozialpartnerschaft durch die Wirtschaft	206
5.3.4 Reaktion der Gewerkschaften	207
5.4 Kontrastfall: Mögliche Ausgleichstechniken	210
5.4.1 Eindimensionales Finanz- und Leistungsspiel	211
5.4.2 Politik der kleinen Schritte	213
5.4.3 Verbindung mehrerer Verteilungsdimensionen	215
5.4.4 Reformspielraum durch Einführung einer Effizienzdimension	218
5.5 Direkte Internationalisierung: Innerstaatlicher Spielraum	219
5.5.1 Struktur der strategischen Interaktionen um Side-Payments	220
5.5.2 VetospielerInnen bei der Personenfreizügigkeit	225
5.5.3 Präferenzen der ArbeitgeberInnen und der Gewerkschaften	227
5.5.4 Wie die Gewerkschaften sich durchsetzen konnten	232
5.5.5 Persistenz des innenpolitischen Verhandlungsspielraums	235
5.6 Indirekte Internationalisierung: Interaktionen in Parallelsystemen	236
5.6.1 FMG-Revision 1997: Keine ernst zu nehmenden VetospielerInnen	236
5.6.2 Entbündelungsverpflichtung: Strategische Interaktionen in den Parallel-Institutionen	238
5.6.2.1 VetospielerInnen bei der Entbündelung der letzten Meile	238
5.6.2.2 Präferenzen der AkteurInnen zur Entbündelung	240
5.6.2.3 Präferenzen in Bezug auf ein mögliches Kompensationsgeschäft	243
5.6.2.4 Modellannahmen	244
5.6.2.5 Die spieltheoretische Modellierung	244
5.6.2.6 Möglichkeit einer Einigung vor Spielbeginn à la Rubinstein?	254
5.6.2.7 Erklärungskraft und Fit des Modells	255
5.6.2.8 Wahl der Instanzenwege bei interdependenten Entscheidungen	257
5.7 Schlussfolgerungen	259

<b>6</b>	<b>Hauptergebnisse und Synthese</b>	<b>263</b>
6.1	Veränderungen innenpolitischer Entscheidungsprozesse	263
6.1.1	Bedeutungsgewinn des Parlaments bei anhaltender Dominanz der Spitzenverbände	263
6.1.2	Erkenntnisgewinn für sozialpolitische Entscheidungsprozesse	265
6.2	Der Beitrag zur Debatte über Europäisierung und Internationalisierung	268
6.2.1	Die Filterwirkung nationaler Entscheidungsprozesse	268
6.2.2	Unabhängige Regulierungsinstanzen als parallele Institutionen	270
6.2.2.1	Auswirkungen der unabhängigen Regulierungsinstanzen auf den Entscheidungsprozess	270
6.2.2.2	Erkenntnisgewinn für Regulierungsliteratur und Forschung über das politische System der Schweiz	272
6.2.3	Die intergouvernementalistischen Hypothesen	276
6.2.3.1	Der Fit der intergouvernementalistischen Sichtweise	276
6.2.3.2	Erkenntnisgewinn in Bezug auf die Anpassungsfähigkeit der Schweiz	280
6.2.4	Kräfteverhältnisse unter den nicht-staatlichen AkteurInnen	281
6.2.4.1	Innenpolitische Kräfteverschiebungen durch Kompensationszahlungen	281
6.2.4.2	Erkenntnisgewinne für die Kräfteverhältnisse zwischen den nicht-staatlichen AkteurInnen und für den Neokorporatismus	282
6.2.5	Kompensationszahlungen als Ausweg aus der innenpolitischen Blockierung?	283
<b>7</b>	<b>Bibliographie</b>	<b>286</b>
	Anhang 1: Liste der befragten AkteurInnen	309
	Anhang 2: Abkürzungsverzeichnis	316